

Gesunde Euter und hohe Leistung: So geht's

Konsequente Melkhygiene, dreieckige Sitzengummis, Wasserbetten, selektives Trockenstellen, genomische Herdentypisierung und großzügiger Weidegang – all das trägt dazu bei, dass die 95-köpfige Milchviehherde von Malte Borchers eine beachtliche Zellzahl von gerade einmal 52.000 Zellen pro ml Milch verzeichnet. Dafür gewann der Landwirt beim MSD-Preis der Tiergesundheit in der Kategorie Eutergesundheit in diesem Jahr den Hauptpreis.

Der Milchviehbetrieb von Malte Borchers liegt im östlichen Ostfriesland in der Gemeinde Friedeburg am Rand des ostfriesisch-oldenburgischen Geestrückens. In der Grünland-dominierenden Region mit ihren Marsch-, Sand- und Anmoorböden verbringen nicht nur die Jungrinder, sondern auch die Laktierenden und sogar die Kälber des Betriebes Borchers den Sommer über die meiste Zeit

auf der Weide. „Morgens nach dem Melken füttern wir die Herde direkt, anschließend öffnen wir die Tore zur Weide, sodass die Kühe dann den ganzen Tag bis zum Melken am Nachmittag auf der Weide verbringen“, erzählt der 30-jährige Landwirt. Im Sommer stehen die Tore zur Weide 24 Stunden am Tag offen, sodass die Kühe selbst entscheiden, ob sie rausgehen oder im Stall bleiben.

Auch die Jungtiere und sogar die Kälber ab einem Alter von 16 Wochen verbringen den Sommer draußen. Auf den Weidegang legt Borchers großen Wert: „Der Auslauf ist meiner Meinung nach sehr wichtig für die Muskulatur, den Knochenaufbau, die Klauengesundheit und das allgemeine Wohlbefinden der Tiere. Auf der Weide fühlen sich die Tiere wohl und können ihrem natürlichen Verhalten nachgehen,



Die 95-köpfige Herde von Malte Borchers ist im Sommer bei gutem Wetter ganztägig auf der Weide.



Auch die Jungrinder und Kälber genießen den Sommer Tag und Nacht auf der Weide. Die Kälber werden draußen zugefüttert. Durch die saisonale Abkalbung sind sie zu Beginn der Weidesaison von der Milch abgesetzt.

das wirkt sich am Ende auf die Klauen- und Eutergesundheit und somit auf die Leistung aus“, ist Borchers überzeugt. Und die Zahlen geben ihm recht: Die Herde erzielt eine Milchleistung von 11.000 Liter bei einer Zellzahl von nur 52.000 Zellen pro ml.

Konsequente Maßnahmen für die Eutergesundheit

Um diese beachtlichen Zahlen zu erreichen und zu halten, hat Malte Borchers, der 2016 den Betrieb von seinem Vater übernahm, einige Maßnahmen ergriffen, die er konsequent umsetzt. So nutzt er dreieckige Sitzengummis, die das Quetschen der Zitzenkuppen verhindern sollen und so Hyperkeratosen entgegenwirken. Die Zwischendesinfektion der Melkgeschirre erfolgt händisch per Sprühflasche und wird konsequent vor jedem Ansetzen durchgeführt. Es kommt ein Zwei-Komponenten-Dippmittel zum Einsatz, welches pflegt und gleichzeitig desinfiziert. Bei Kühen mit höheren Zellzahlen ab 250.000 Zellen melkt Borchers sie im Vormelkbecher vor, schäumt die Zitzen anschließend vor und wischt sie trocken ab, bevor er sie anrüstet.

Bei dem zweimaligen Melken am Tag achtet der Landwirt sehr genau darauf, dass die Melkzeiten strikt eingehalten werden. „Kühe sind Gewohnheitstiere, sobald sich etwas verändert, stehen sie unter Stress. Deshalb versuchen wir, nie eine Verzögerung von mehr als zehn Minuten in den Melkzeiten zu haben. Wir beginnen morgens immer pünktlich um 5.30 Uhr, nachmittags um 16.30 Uhr. Außer-

dem melken immer die gleichen Personen, mein Mitarbeiter und ich.“

Nach der Übernahme des Betriebes hat Borchers als Erstes die Liegeboxen erneuert. Die Hochboxen waren damals noch mit Gummimatten ausgestattet, seit 2016

wirt. Die Laufgänge werden dreimal täglich manuell abgeschoben.

Grundsätzlich stellt der Landwirt seine Kühe selektiv trocken. Vor jedem Trockenstellen nutzt er einen Schalmtest, um die Zellgehalte zu bestimmen. Bei Problem-

» Weidegang ist meiner Meinung nach sehr wichtig für die Muskulatur, den Knochenaufbau, die Klauen und das allgemeine Wohlbefinden der Tiere. «

Malte Borchers

haben die Kühe Wasserbetten als Unterlage. Die Liegeboxen reinigt er zweimal täglich und streut anschließend mit Kalk und Strohmehl über. Für Wasserbetten hat sich Borchers nicht nur wegen des Liegekomforts entschieden. „Da wir ja die alten Hochboxen haben, wollte ich, dass sich die Kante vom Übergang zu den Spalten etwas erniedrigt, damit die Kühe einfacher hineingehen können“, erzählt der junge Land-

kühen, also solche, die eine Euterentzündung hatten oder eine hohe Zellzahl (ab 250.000 Zellen) aufweisen, lässt er vom Tierarzt ein Antibiotogramm erstellen, um dann gezielt einen antibiotischen Trockensteller einzusetzen. Das kommt bei ca. zehn bis 15 Tieren im Jahr vor. Zwei- bis dreimal im Jahr lässt Borchers den Leitkeim seiner Herde bestimmen, damit er bei den Mehrkalbskühen genau weiß, ge-

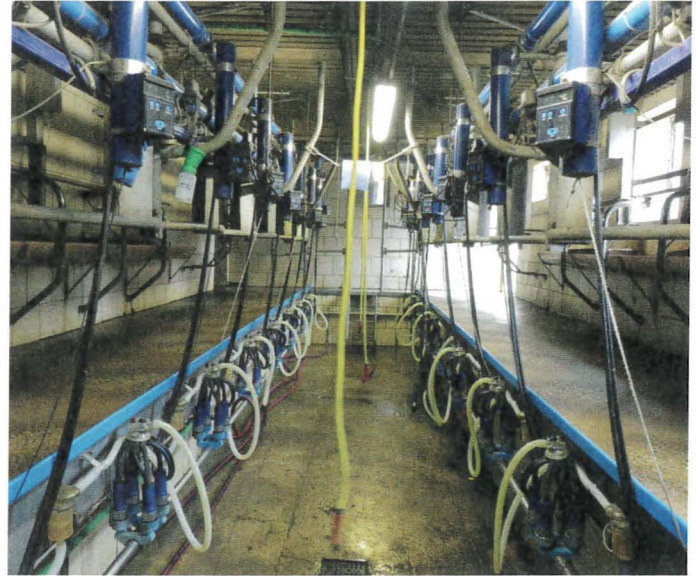
Betriebsspiegel Malte Borchers

Kuhzahl: 95
weibliche Nachzucht: 100
Milchleistung: 11.000 Liter
Zellzahl: 52.000
Fett/Eiweiß: 4 %/3,5 %
Zwischenkalbezeit: 400 Tage, Tendenz steigend
Erstkalbealter: 24 Monate
Melksystem: Doppel-8er-Fischgräte von DeLaval
Molkerei: Ammerland

LN: 120 ha, davon 90 ha Grünland, 15 ha Mais, Rest Getreide
Arbeitskräfte: Betriebsleiter, 1 Vollzeit-AK und 1 Azubi
Niederschlag: 650 mm
Höhenlage: 0 m über N.N.
Böden: Marsch, Sand, Anmoor



Malte Borchers ist von runden auf dreieckige Sitzengummis umgestiegen und hat damit positive Erfahrungen gemacht.



Der Melkstand ist als Doppel-8er-Fischgrätenstand konzipiert und mit DeLaval-Technik ausgestattet. Die Melkroutinen werden auf dem Betrieb konsequent umgesetzt.

gen welche Art von Erreger er vorgehen muss.

Wichtig ist ihm auch, dass die Trockenstehdauer genau eingehalten wird. „Wir müssen den Tieren genug Zeit geben, sich auf die nächste Laktation vorzubereiten, das macht sich sofort in der Eutergesundheit bemerkbar“, sagt er. Färsen werden acht bis neun Wochen vor dem Kalben trocken gestellt, Mehrkalbskühe fünf bis sechs Wochen, je nach Milchleistung.

Herdentypisierung und Gesundheitsüberwachung

Malte Borchers lässt seine Herde seit zwei Jahren genomisch testen und selektiert Tiere mit hohen Zellzahlen direkt aus. „Seitdem wir die genomische Selektion vornehmen, erkenne ich vor allem bei den Färsen einen deutlichen Unterschied. Meine Färsen haben eine Zellzahl von unter 30.000. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, wie aussagekräftig die Zuchtwerte sind. Vor allem auf die Gesundheitszuchtwerte lege ich großen Wert“, erzählt der Milchviehhalter. Seine besten Tiere – das sind ca. sechs Tiere im Jahr – spült Borchers teilweise zwei- bis dreimal im Jahr und setzt die Embryonen dann anderen Tieren ein.

Dass dem Landwirt das Wohl seiner Tiere am Herzen liegt, zeigt nicht nur das Angebot des ausgiebigen Weidegangs für alle Tiere des Betriebes. Gegen Hitzestress hat Borchers eine selbst entwickelte Kuhdusche über dem Fressgitter installiert. Dafür

hat er einen Gartenschlauch mithilfe von Klemmen an der Decke befestigt und mit feinen Löchern versehen. „Die Dusche läuft an heißen Tagen den ganzen Tag über, dann stehen die Kühe darunter und gehen gar nicht raus auf die Weide. „Seitdem wir die Dusche haben, haben wir nicht mehr als 20 bis 30 Prozent Kühe mit erhöhter Atemfrequenz, davor waren es an heißen Tagen oft 60 Prozent der Herde“, berichtet er. Dass er das so genau sagen kann, liegt an dem Sense-Hub-System, welches Borchers seit zwei Jahren für die Gesundheitsüber-

wachung seiner Herde nutzt. Neben der Hitzestress-Überwachung, die anhand der Schweratmigkeit der Kühe misst, wie stark die Hitzebelastung des einzelnen Tieres ist, geben die Sensoren ihm Aufschluss über die Wiederkauzeit, die Futteraufnahme, die Aktivität und damit die Brunsterkennung. „Ich habe damit neben der Brunsterkennung eine komplette Fütterungsüberwachung, das System erkennt, wie routiniert die Kühe über den Tag fressen. Sobald eine Kuh von ihrem Normalverhalten abweicht, sehe ich das im System und erkenne so bereits zwei Tage eher, wenn eine Kuh Probleme bekommt. Ich kann jetzt schneller reagieren und das beugt vielen Krankheitsverläufen vor“, ist er überzeugt.

Überraschend ist, dass die Sensoren auch durch die teils weite Entfernung von Hof und Weide den ganzen Tag über aktiv messen können, denn durch die flache Landschaft gibt es keine Störfaktoren.

Pläne für die Zukunft

In Zukunft kann Malte Borchers sich vorstellen, seinen Betrieb ökologisch zu bewirtschaften. „Viele der Vorgaben, die ein Öko-Betrieb erbringen muss, führen wir jetzt schon durch“, sagt er. Die Weidezeit ist ausreichend, Fläche ist genügend vorhanden, der Antibiotika-Einsatz ist sehr gering und die Weidelgrasmischung mit Klee auf den Flächen führt dazu, dass er Stickstoffdünger einspart.

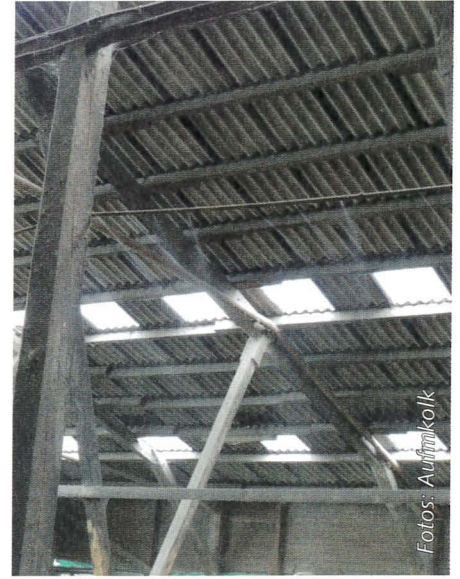
Auch wenn er gerne einen neuen Stall bauen würde, kommt das für ihn momen-



Die Sensoren am Halsband der Kühe überwachen das gesamte Fressverhalten und übernehmen die Brunsterkennung.



Die alten Hochboxen hat Borchers im Zuge der Betriebsübernahme erneuert: Wasserbetten mit gewellten Nackenrohren gewährleisten einen guten Liegekomfort.



Fotos: Aufmkolk

Die Kuhdusche über dem Fressgitter hat der Landwirt selbst konstruiert. Sie hat an heißen Tagen große Wirkung.

tan nicht infrage. „Das Risiko ist mir zu groß, dafür steht die Politik nicht genug hinter der deutschen Landwirtschaft. Ich möchte den Betrieb daher erst mal in kleinen Schritten erweitern und an den klei-

nen Stellschrauben drehen.“ So plant er im Herbst, die Jungtiere und Trockensteher auf einem benachbarten Betrieb unterzubringen, so kann er dann 120 Milchkühe auf seinem Hof halten. <<

Vanessa Aufmkolk
Redaktion Milchpraxis
redaktion@dlg.org

KRONE

Mit optionaler **Feuchtemessung** und **Wiegeeinrichtung** Futterqualität sichern und mit **KRONE SmartConnect** direkt dokumentieren.

KRONE Comprima Plus

Maximale Leistung unter allen Bedingungen

Die Comprima Plus überzeugt durch höchsten Komfort und perfekte Ballenform.